

Gehen Flüchtlingskinder in die Schule bzw. in Kitas?

Ja. Sobald die Kinder der Stadt zugewiesen wurden oder hier gemeldet sind, müssen sie auch zur Schule gehen und haben Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Wenn sie noch nicht gut genug deutsch sprechen können, gehen schulpflichtige Kinder erst einmal in eine Willkommensklasse.

Gehen Flüchtlinge arbeiten? Dürfen sie das überhaupt?

Die meisten Menschen wollen so schnell wie möglich arbeiten. Ob sie das können, hängt nicht nur von ihren persönlichen Voraussetzungen ab, sondern auch von ihrem Aufenthaltsstatus: Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis dürfen uneingeschränkt arbeiten oder sich selbstständig machen. Flüchtlinge in der Duldung oder im

Asylverfahren können nach drei Monaten unter bestimmten Bedingungen arbeiten, die sie mit der Arbeitsagentur klären müssen.

Sind Flüchtlinge krimineller als Deutsche?

Nein. Natürlich begehen auch Flüchtlinge Straftaten. Sie sind aber nicht krimineller als der Durchschnittsdeutsche.

Wie kann ich helfen oder mich engagieren?

Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren – von der praktischen Hilfe beim Umzug über Sport-Angebote bis zur Begleitung bei Arzt- oder Behörden-gängen. Einen Überblick über die Möglichkeiten hat die **Freiwilligen-Agentur Dortmund in der Berswordt-Halle, Tel. (0231) 50-1 06 00, www.freiwilligenagenturdortmund.de**. Wenn Sie gerne in einer Übergangseinrichtung in Ihrem Stadtteil helfen möchten, fragen Sie am besten direkt den Betreiber vor Ort. Eine Übersicht finden Sie unter www.fluechtlinge.dortmund.de

Wo finde ich weitere Informationen?

Auf den Internetseiten der Stadt Dortmund. www.fluechtlinge.dortmund.de

Impressum:

Herausgeber: Stadt Dortmund
Redaktion: Pressestelle, Frank Bußmann (verantwortlich)
Gestaltung, Satz, Druck: Dortmund-Agentur – 10/2016

Fragen

und Antworten

zu Flüchtlingen
in Dortmund

Stadt Dortmund



Es kommen so viele Flüchtlinge nach Dortmund und Deutschland – sind es nicht zu viele?

In Dortmund leben rund 11.000 Flüchtlinge (Stand: Juni 2016), das sind 1,8 Prozent der Stadtbevölkerung. Weltweit sind rund 60 Mio. Menschen auf der Flucht – nur jeder Zehnte landet überhaupt in Europa. In Europa haben Schweden, Ungarn, Dänemark oder die Schweiz im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl mehr Flüchtlinge aufgenommen als Deutschland.

Wieso kommen Flüchtlinge ausgerechnet nach Dortmund?

Flüchtlinge, die in Deutschland einen Asylantrag stellen, dürfen nicht selbst entscheiden, wo sie leben wollen. Sie werden zunächst einem Bundesland zugewiesen. In einer der Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) in NRW, z.B. in Bielefeld oder (bis Juli 2017) in Dortmund, werden die Menschen registriert und nach wenigen Tagen auf Zentrale Unterbringungseinrichtungen (ZU) im ganzen Land verteilt. Dort bleiben sie meist einige Monate, bis das Land entschieden hat, in welcher Kommune der Flüchtling unterkommen soll. Die Kommune – z.B. Dortmund – ist nun gesetzlich dazu verpflichtet, den Menschen Obdach zu geben und sie zu versorgen.

Wie wohnen die Flüchtlinge in Dortmund?

Während ihr Asylverfahren läuft, ist das Sozialamt Ansprechpartner für die Menschen. Das Sozialamt bemüht sich, Asylsuchende möglichst in Wohnungen unterzubringen, solange das Asylverfahren dauert. Das klappt etwa bei der Hälfte aller Asylsuchenden – doch es gibt nicht genug Wohnungen, die infrage kommen. Daher wohnt ein Teil der Menschen auch in so genannten Übergangseinrichtungen, z.B. in ehemaligen Schulen, auf Schiffen oder in Tagflurhallen.

Unabhängig vom Aufenthaltsstatus hat jeder Flüchtling in Dortmund die Möglichkeit, sich selbst eine Wohnung zu suchen.

Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben, melden Sie sich gerne: Tel. (0231) 50-2 37 00.

Nach welchen Kriterien wurden die Standorte für Übergangseinrichtungen ausgesucht?

Die Flüchtlingsunterkünfte sind gleichmäßig über die Stadt verteilt. Aktuell sind es 19 Einrichtungen. Besonders geeignet sind Standorte, die gut angebunden sind – sowohl an den Nahverkehr als auch an Geschäfte und Schulen/Kindergärten. Außerdem müssen die Gebäude oder Flächen natürlich für die Stadt verfügbar sein.

Verschärfen Flüchtlinge die Wohnungsnot?

Es fehlt auch in Dortmund an günstigem Wohnraum und Sozialwohnungen. Die Stadt wird in den kommenden Jahren kräftig in den sozialen Wohnungsbau investieren. Davon profitieren viele Bevölkerungsgruppen, z.B. Studenten, Familien, Senioren.

Welche Sozialleistungen bekommen Flüchtlinge?

Asylbewerber erhalten, was sie für das tägliche Leben brauchen: Essen, Unterkunft, Kleidung, Hygieneartikel, Gegenstände für den Haushalt. Außer einem kleinen Taschengeld (max. 135 Euro) bekommen sie in der Regel Sachleistungen – welche genau, hängt davon ab, wie sie untergebracht sind. Die Leistungen sind etwas geringer als ALG II-Leistungen („Hartz IV“).

Medizinische Leistungen erhalten Asylbewerber nur in akuten Fällen.

Kann sich Dortmund die finanzielle Belastung überhaupt leisten?

Es ist eine Herausforderung, so schnell so viele Menschen unterzubringen und zu versorgen. Daher setzen sich die Kommunen dafür ein, mehr Unterstützung von Land und Bund zu bekommen. Die Leistungen für Flüchtlinge kann man aber auch als Investition sehen: Ein großer Teil der finanziellen Mittel bleibt in Dortmund – und langfristig kann die Gesellschaft von der Zuwanderung profitieren.